

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Urkunden und Akten der Stadt Strassburg**

Politische Urkunden von 1381 - 1400

**Fritz, Johannes**

**Straßburg, 1899**

1390

[urn:nbn:de:bsz:31-326766](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-326766)

abzelegende, uf daz man mit andern fursten und herren dez krieges dest zû friden der land möchte komen. . . . . möcht aber daz nicht gesin, so wollen wir darumbe gerne mit iuch an ain fruntlich recht komen . . . entweder vor einem der drei Erzbischöfe von Mainz, von Köln, von Trier oder vor Ruprecht dem älteren. geben under der von Wormsze unser frunde der vorgen. insigel von unser aller geheisz uf mantag nach dem zwölften tag anno domini etc. 90. **1390 Januar 10.**

*Aus U'm St. Bibl. gedr. D. R. A. II. nr. 96.  
Reg. Boos, Worms. Urkb. II, nr. 928.*

567. Johans von Bach ein edelknecht thut kund, dass er von «aller ansprachen und sachen wegen» verrichtet und geschlichtet ist. Er gelobt die Richtung zu halten und hängt sein Siegel an. geben an dem ersten dunrestdage vor sant Agathen dag in dem jare do man zalte dritzehenhundert jare und nüntzig jare. **1390 Februar 3.**

*Str. St. A. AA. lad. 166. nr. 72. or. mb. lit. pat. c. sig. pend. mut.*

568. Die Bürgermeister und Räte von Mainz, Worms, Speier und Frankfurt an Strassburg:<sup>1</sup> haben beschlossen das von Bundes wegen dem älteren und jüngeren Pfalzgrafen Ruprecht von Baiern zu zahlende Geld, welches bereits Weihnachten fällig war, in der nächsten Fastenzeit auf einem Landtage zu Mainz zu bezahlen und bitten, dass Strassburg auch seinen vollen Anteil an dieser Bundesschuld einsende, wohingegen sie sich verpflichten die Gegenforderungen der Stadt, von der sie neulich geschrieben, geltend zu machen. geben under der von Spir ingesigel von unsere aller geheisse des nehsten mantages nach unsere vrauven kertztage.

**[1390 Februar 7.]**

*Str. St. A. AA. 118. or. ch. l. cl.*

569. Bischof Friedrich von Strassburg bekennt der Stradt Strassburg schuldig zu sein: tusent guldin, die güt an golde und swer gnüg sint, die sie uns durch sunder fruntschaft und durch iren güten willen mütwillekliche geluhen hant . . . und verspricht dieselben Ostern übers Jahr ganz zurückzuzahlen. Als Bürgen und Mitschuldner sollen gelten Thomas von Grostein Vogt zu Bernstein, Egenolf von Lützelburg Schultheiss zu Zabern, Ludwig von Wickersheim Vogt zu Mollsheim, Götzemann Münich Vogt zu Rufach und Johans von Bossenheim Vogt zu Ortenberg, welche falls der Zahlungstermin nicht inne gehalten wird, bei Strafe der Absetzung und Aechtung verpflichtet sind jeder zwei Knächte mit 2 Pferden solange als Geisel nach Strassburg zu schicken, bis die Schuld bezahlt ist. geben an dem ersten fritdage vor sant Valentins dage des heiligen byschofes in dem jare 1390. **1390 Februar 11.**

*Str. St. A. AA. 1412. conc. ch.*

<sup>1</sup> Vgl. hierzu das aus dem Straßb. St. A. stammende Regest (Koch und Wille nr. 6762): 1390 Januar 24. Die Stadt Straßburg schreibt an die Städte Mainz, Worms, Speier und Frankfurt betreff. die Zahlung von 25000 Gulden an Ruprecht den jüngern. — Doch ist dieser Brief, auf den der obige wohl als Antwort anzusehen, nicht im Archiv aufgefunden.

570. Die zu Mainz tagenden Städteboten von Mainz, Worms und Speier an Strassburg: bitten ihnen zwei Ratsfreunde zu dem nächsten Landtage nach Mainz zu senden, damit sie dort nähere Auskunft geben . . . von der nūnhundert und sieben und siebentzig guldin wegen, als ir meynent, die den uvern uzesteen und abegeslagen sullen werden an uwer stete antzal, als ir off wyhenachten nest vergangen bezalt soltent han nach lute des uszspruchs, als zuschen den fursten und stetden uzgespruchen ist. . . . Wollen sie keine Gesandte schicken, so sollen sie diejenigen selbst senden, welche jenes Geld zu fordern haben, da sie versprochen haben um jene Zeit alle Ausstände zu begleichen. geben under der stetde von Mentze in-  
 5 gesigel von unser geheisz off den nesten samstag vor kathedram Petri.

*Str. St. A. AA. 118. cr. ch. 1 cl.*

[1390 Februar 19.]

571. Herzog Ruprecht der ältere an Strassburg: giebt Nachricht von den Verhandlungen, welche sein Sohn Ruprecht der Jüngere und Schenck Eberhart der  
 15 Lantvogt mit König Wenzel und seinem Rate in Betreff der Acht gepflogen haben: der König habe gesagt, . . . . daz der ritter, der gefangen ist, wider komen sii in des von Rapolstein hant und gewalt von des wegin die acht gescheen sii, den wolle er ledig haben . . . . Demgemäss sollten sie es sich ernstlich angelegen sein lassen, die Befreiung des Ritters zu erwirken. Für den Fall ober, dass sie dies nicht vermöchten und weitere Unterhandlungen mit dem Könige pflegen wollten, habe der  
 20 Landvogt Schencke Eberhart mit dem Könige verabredet, . . . daz er uvern fründen und bodten dann gut geleit schaffen wolle zu yme und wider herusz ryten. datum Heidelberg quarta feria post diem cinerum.

*Heidelberg [1390 Februar 23.]*

*Str. St. A. AA. 112. or. ch. 1. cl.*

*Gedr. Rapp. Urhb. II, nr. 316.*

*Reg. Koch u. Wille nr. 6763.*

572. *Strassburg an Markgraf Jobst von Mähren: bittet beim König für Aufhebung der Acht zu wirken.*

*1390 Februar 24.*

Dem hoherbornen fursten und herren herren Jose marggräfen zū Merhern unserme  
 30 gnedigen herren embietet wir Wilhelm zū dem Riet der meister und der rat von Strazburg unsern undertenigen gewilligen dienst. hoherborner furste und herre, also uwer gnāde wol weis, des wir getruwent, wie wir und unser stat in ahte getān sint unverschuldeter dinge, also uns bedūncket und über daz, das uns von derselben sachen wegen nye kein verkündunge, vurgebot noch anleite getān noch geschehen  
 35 ist und òch dieselbe ahte nit uf freneschem ertriche geschehen ist und über das, das wir dem allerdurhlūhtigestem fürsten unserm gnedigen herren herren Wenczlaws rômeschen künige und künige zū Beheim willig sint und werent zū tūnde, was sinen gnāden dienstliche were, wande wir ez òch dem allerdurhlūhtigesten fürsten und herren herren Karlen seliger gedehtnisze von gotz gnāden rômeschem keiser sinem vatter  
 40 und dem heiligen rômeschen riche vorziten und allewegent getān habent und dem

heiligen rômeschen rîche noch willig sint zû tûnde. also hant herr Johans von Kageneck und Burekart von Rotwile unsere erbern botten uns wol geseit, das sie uvern fürstenlichen gnâden dieselbe sache verkündet und vûrgeleit habent und das ir in gnedekliche darzû geentwurtet habent und úch erbotten mit uwerme gnedigem rote, der furstenlichkeit und gnâden wir uch gnedekliche danckent. und bittent uwer gnade gnedeklich, daz ir uvern ernst vûbasser keren wellent an den vorgeantent unsern gnedigen herren herren Wentzlaws den rômeschen kúnig und sine gnade gnedekliche bitten, daz er uns und unser stat uz derselben ahten lâssen welle und uvern gnaden dieselbe sache mit vollem gewalte vóllekliche befelhe. alsobalde uwere fürstenlichkeit denne her usz zû lande gen Franckfurt oder uff den Rin kumet, so wellent wir unser erber botschaft zû uvern gnoden schicken die uwere fürstenlichkeit helfliche an zû rúffende, daz wir usser ahte kummen mógent. gnediger herre, wir bittent ouch uwer fürstenliche gnade, daz ir hern Peter von sant Diedot schultheiszen zû Colmer uwer gnedekliche wellent verhören, waz er von unserre sache wegen mit uvern gnoden redet und ime behulffenliche wellent sin vûr unsern gnedigen herren den kúnig zû kummende. daz ist ein ding, daz wir mit unserme ewigen dienste gegen uvern fürstenlichen gnoden und den uvern zû verdiende haben wellent. uwere gnedige antwurte wellent uns wider lassen wissen. datum die beati Mathie appostoli anno 1390.

*Str. St. A. AA. 112. conc. ch. Concept mit vielen Aenderungen. Deseiben haben durchgehends den Zweck das Schreiben höflicher und demütiger zu machen z. B. statt edeln oder gnedigen herren ist immer übergeschrieben: hochebornen fürsten und herren.*

573. *Bischof Friedrich und die Stadt Straßburg schliessen ein Schutz- und Trutzbündnis.* 1390 Februar 28.

Wir Friderich von gotz gnaden byschof zû Strasburg und wir Wilhelm zûm Riethe der meister und der rat zû Strasburg dünt kunt mengelichem mit disem briefe, alz wir durch unsern und des landes nutzes und notdurftes willen mittenander überkomen sint, das lant und úns selber zû beschirmende der stücke, die hie noch geschriben stont: zûm ersten sullent wir zû beden siten darzû einander beholffen sin wider alle die, die ietzent unsere vigende sint oder harnoch unsere vigende werdent und die das lant schedigent oder geschadiget habent. und zû solicher helfe sullent wir der bischof dienen mit fúnfzehen gleden und mit vier einspennigen und wir die von Strasburg mit zwentzig gleden und mit vier einspennigen; und sol zû bedensiten ietweder teils gleden selbender und mit zwein pferden sin. und sullent wir die zû bedensiten one underlosz uff dem velde haben und die lúte und daz lant beschirmen. und sullent ouch darzû alle unsere slosze, stette und vesten zû bedensiten einander offen und uf geton sin nahte und dage. und sullent wir óch schaffen, daz dieselben oder die unsern zû bedensiten veilen kóf darinne umbe bescheiden gelt habent. wer es óch, daz wir me oder minre volckes bedórfent, so sullent wir darumb zû bedensiten zûsamen kómen. und wes wir denne zû bedensiten darumb einhelleklichen überkumment, das sullent wir denne halten. was óch gefangen oder slosze gewonnen wúrdent, darumb sol iegliche teile under uns der halbeteil bliiben und werden. es

sol ðch kein teil under uns deheinem gefangen zil geben oder lidig sagen on des andern teiles willen und wissen. wir sullent ðch zû bedensiten mit nieman deheinen fride, sûne oder vûrwort nemen noch machen ðch one des andern teiles willen oder wissende. und sol dis zwûschent uns zû bedensiten weren untze sancte Martins tage, Noebr. 11.  
 5 der nu zû nehste kummet. und sullent wir ðch alles das vorgeschriben stot zû bedensiten getruweliche halten und vollefûren untze zû dem vorgebant zile bi unsern eiden, die wir zû bedensiten gesworen hant von der verbuntnisse wegen, die zwûschent uns vormoles gemachet ist. und sol ðch dis uberkomen dem selben unserem bonde nit letzen noch in dehein schade sin one alle geverde. zû urkûnde hant wir  
 10 Friderich bischof zû Strasburg und wir der meister und der rat zû Strasburg vorgeschriben unsere ingesigel an disen brief dûn hencken. der geben ist des jores do man zalte nach gotz gebûrte drûtzechen hundert und nuntzig jor des mendages post dominicam qua cantatur in ecclesia dei Reminiscere.

15 *Str. St. A. AA. 1413. or. mb. l. pat. c. 2 sig. pend. Das kleine runde städtische Siegel in grünem Wachs und das kleine rote bischöfliche Siegel.*

574. *Bischof Friedrich von Straßburg verkündet als Schiedsrichter in dem Streite zwischen seinem Oheim dem Markgrafen Hesso von Hochberg und der Stadt Straßburg, daß die Parteien mit einander ausgesöhnt seien.*

*Dachstein 1390 März 10.*

20 Wir Friderich von gots gnaden bischoff zû Strasburg kundent menglichem mit dissem briefe, also kriege missehelle und stosze gewesen sint zwischent dem edelen unserme lieben ohem marggrafe Hessen von Hoichberg und den sinen zû eyne teile und andersite unsern lieben getruwen dem meister, dem rate und den burgern gemeinliche der stat zû Strasburg und den iren und mit namen Heinczeman Hubisch-  
 25 mannen, der von Strasburg burger, und den sinen. die selbe missehelle und kriege sie zû beidensiten mûtwillleichen und auch geneczlichin an uns den vurgebanten Friderich bischoff zû Strasburg gelassin hant, also waz wir dar ynne sprechent nach der mynne oder nach dem rechten, daz sie daz zû beidensiten halten sullent, also auch daz ire versigelten briefe besagent, die wir von in zû bedensiten hant. also und auch  
 30 nach dem, als wir die sache zû beidensiten verhort hant und erfahren, so sprechent wir der vurgebant Friderich bischoff zû Strasburg nach herren, ritter und wiser lute rat nach der minne, want wir uns auch selbers bessers nit verstant, daz von alle der ansprachen, brandes, nomen, smaheite, toitslege und schaden wegen, in willichen weg daz zû beiden siten geschehen ist, und auch von alle der sachen wegen, so si  
 35 zû beiden siten miteinander zû tunde gehebt hant uncz uff dissin hutigen tag, in willichen weg daz sie, die mugen marggrafe Hesse von Hoichberg vor sich und alle sine frunde, diener und helfer zû eime teile und andersite der meister der rat und die burger gemeinlichen und besundern der stat zû Strasburg vûr sich, alle ire helfer, diener und die iren und auch mit namen Heinczeman Hubischman ir burger auch  
 40 vûr sich, alle sine helfere, diener und die sinen miteinander geneczlichen versunet, gerichtet und geslichtet sullent sin, und daz dar ume iewederteil under in nymer an-

sprache noch furderunge haben nach gewynnen sol an den andern teil under in mit gerichte oder an gerichte noch sus in denheinen weg an alle geverde. were ez auch, daz ieman, wer der were, der des vorgehen. marggrafen Hesen von Hoichberg frunt von sipschafft oder erbe were von der vorgehen. sache und schaden allersammet wegen iemer deheine ansprache hettent oder hinnanfurder haben woltent an die vurgehen. meister und rat oder die burger gemeinlichen oder besudern der vurgehen. stat zü Straszburg, in willichen weg daz were, die selbe ansprache und furderunge sullent der vurgehen. marggrafe Hesse von Hoichberg sine erben und nachkomen den selben den von Straszburg und den iren abelegen genzlichen und sie da von allem schaden zihen ane alle geverde und an alle widderrede. und dis unsers sprechendez zü urkunde so hant wir der vurgehen. Friderich bischoff zü Straszburg unser ingesigel an dissen brieff gehenket. der wart gegeben zü Dachenstein an dem ersten dúnrestage vor deme suntage, als man sang in der heiligen kirchen in der vasten Letare in dem jare do man zalte von gots geburte drúzenhundert jare und núnzig jare.

*Str. St. A. G. U. P. lad. 166. or. mb. lit. pat. c. sig. pend.*  
*Reg. d. Markgr. v. Bad. nr. h. 390.*

575. Bruno von Rappolstein an Meister und Rat von Strassburg: beschwert sich über den thätlichen Angriff, den er in Strassburg in seinem dem (Rappolsteiner) Hofe erfahren habe, . . . den ir mir doch öch von uvern gnaden gefryget hant, als auch in der Kraemergasse, wo sein Begleiter Ulrich von Altenkastel durch ihren Bürger Hannemann von Colmar beschimpft sei. Zeugen der Vorfälle seien: Lienhart Schultheisse, Burckart Meiger und Petermann zum Riet. geben an dem fritage vor mittelfasten. [1390 März 11.]

*Str. St. A. AA. 112. nr. 12.*  
*Gedr. im Auszug Rapp. Urkb. II nr. 317.*

576. *Bischof Friedrich, der Landvogt, die Stadt Straßburg und sieben andere elsässische Städte treffen ein Abkommen über Erbauung einer Brücke über die Ill [bei Grafenstaden].* 1390 März 12.

Wir Friderich von gotz gnoden byschof zü Straszburg . . . Stislaw von der Witenmülen lantvogt in Eylsasz . . . wir Wilhelm zü dem Riet der meister der rot und die burger gemeinlich der stette zü Straszburg . . . und wir die schultheissen, die meistere, die rete und die burgere gemeinliche der stette Colmar, Sletzstat, Ehenheim, Keysersberg, Mülhusen, Dúrinkeim und Múnster . . . túnt kunt allen den, die disen brief ane sehent oder gehórend lesen . . . daz wir der vorgehen. byschof Fryderich von unser und unsers bystúmes wegen, ich der vorgehen. lantvogt von des riches landtvógtye wegen in Eilsasz, wir die vorgehen. meister und rot zü Stroszburg von unsere stette, unserre burgere und der unsern wegen und wir die vorgehen. riches

stette von unserre stette, unserre burgere und der unsern wegen gemeinliche mitten-  
 ander überkumen sint durch nutz und notdurft des gemeinen landes und der lüte,  
 daz man ein brucke sol machen über die Ylle<sup>1</sup> und die wege, die darzû gont und  
 darzû notdurftig sint. und die selbe brucke und die wege sollent machen wir die  
 5 voren. von Stroszburg . . und darumb, daz wir die voren. von Stroszburg die  
 brucke machen sollent, so sollent wir der voren. byschof Fryderich und ouch wir  
 die egen. meister und rot zû Stroszburg mit gemeinem rote ein erbern man by die  
 brucke setzen und den dîn sweren an den heiligen uff der brucken zoll zû empfo-  
 hende von lüten, pferden, vihe, wegen, kerrichen von ieglichem besunder, also vil  
 10 alz hie noch geschriben stot: daz ist zû wiszende von eime manne und eime pferde  
 ein Stroszburger pfennig; von eim lidigen manne oder frowen ein heilbeling; von  
 eime lidigen pferde ein heilbeling; von eime ohsen oder rinde ein heilbeling, von  
 zwein verhern ein heilbeling; von zwein kleinen vihnen ein heilbeling; von eim karriche  
 zwene pfennige; von eime wagen vier pfennige. und sol man ouch den zoller den  
 15 dîn sweren an den heiligen nieman loszen über die brucke vergeben riten, varen  
 noch gon, uszgenummen, wenne wir der voren. byschof Friderich oder ich der  
 egenante lantvogt selber über die brucke ritent, so sôllent wir und alle die, die  
 denne zû der zit mit uns ritent, vergeben über die brucke riten und nûtschit dar  
 über geben. unde wenne der zoller so vil geltes uff der brucken empfohet, daz der  
 20 koste bezalet mag werden, daz die brucke und die wege gekostet hant, so sollent  
 wir byschof Friderich und die voren. meister und rot zû Stroszburg unser erbere  
 botten dar zû schicken und verhôren, waz der zoller empfangen het. het er denne  
 so vil geltes empfangen, daz der koste bezalt mag werden, so sol men den zoller  
 dennan dîn und sol men ouch kein zol me do nemen noch empfohen und ouch von  
 25 niemanne in denheinen weg. wer es aber, daz nit so vil geltes do empfangen were,  
 alz die brucke und die wege gekostet hettent, so sol man den zoller do loszen und  
 mit nammen nit dennan dîn, der koste sie denne e gentslich bezalt. und waz  
 geltes der zoller empfohet, daz sol er alle woche gen Stroszburg meister und rote  
 an iren gewalt entwurten. und sol men ouch denne verscriben, wie vil des ist,  
 30 durch daz man wisze, waz do empfangen und geentwurtet wurt. unde wenne dis  
 vorgeschriben überkumen durch nutz und notdurft des gemeinen landes und der lüte  
 mit unser aller willen und gehelle geschehen ist, so hant wir der vorg. byschof  
 Friderich unser ingesigel, ich der vorg. Stislâw von der Witenmûlen der lantvogt  
 min ingesigel, wir die egenanten meister und rot von Stroszburg unserre stette in-  
 35 gesigel und ouch wir der schultheisze, der meister und der rot von Colmor unserre  
 stette ingesigel von unsern und der andern obgen. richesstette und der iren wegen,  
 wenne wir die von Colmor daz also geton habent von der egenanten riches stette  
 bette wegen zû worem urkûnde und vester stetikeit an disen brief gehencket. der  
 geben wart an sante Gregorien tage des heiligen bobestes des jores do man zalte  
 40 von gottes gebûrte druzehenhundert jor und nûntzig jore. unde sint dirre briefe drie  
 glich. den einen hant wir der vorenante byschof, den andern die egenanten von

<sup>1</sup> In dem einen Concept ist hier gestrichen: by Grafenstaden.

Stroszburg und den derten hant wir die obgenanten von Colmor, die ouch by uns sülent blißen.

*Str. St. A. AA. 1412. or. mb. l. pat. c. 4 sig. quor. 1 delaps. Ibid. G. U. P. lad. 8 u. lad. 48/49 B. 2 conc. ohne Datierung.*

577. König Wenzel gewährt allen, die Meister und Rat von Strassburg von der Acht wegen zu ihm schicken werden, sicheres Geleit. geben zum Bettlern 1390 des montags nach Judica. **Bettlern 1390 März 21.**

*Str. St. A. AA. 107 nr. 55. or. mb. l. pat. c. sig. i. v. impr.*

578. Die zu Mainz tagenden rheinischen Städteboten an Strassburg: teilen mit, dass sie wegen des Zwistes zwischen Strassburg und Graf Simon zu Sponheim einen Tag zu Mainz angesetzt haben, zu dem die Stadt, wie alle andern Bundesstädte, rechtzeitig ihre Boten auf Sonntag Cantate [*1 Mai*] schicken möge. geben under der stede von Mentze ingesigel von unser aller geheisz off den nesten frytag vor dem Palmetage. **[1390(?) März 25.]**

*Str. St. A. AA. 118. or. ch. l. cl.*

579. Bischof Rabanus von Speier an Strassburg: bittet um zollfreien Durchgang einiger Stückfässer Wein's, die der Ueberbringer dieses Briefes kaufen solle . . in uwer stat vör uns in unsern hoff. datum Utenheim anno 1390 in octava pasche. **Utenheim 1390 April 3-10.**

*Str. St. A. Abt. IV, 72. or. ch. l. cl.*

580. Wir Burckart Hummel von Stöffenberg ritter und Wilhelm von Stöffenberg ein edelknecht sin brüder verjehent beide und kündent mengelichem mit disem briefe, das von aller der ansprüche und sachen wegen, so wir untze uf disen hütigen dag gehebet hant gegen den erbern bescheiden dem meister, dem rate und den burgern der stat zû Strazburg und der wir gentzliche komen sint und gelaszen hant an den erbern fromen ritter hern Johans von Kagenecke den jungen, hern Cünrat Geistpoltzheim und hern Wilhelm Metziger zwene alte anmanmeistere, wir früntliche und gentzliche verrihtet und geslihtet sint mit den selben dem meister dem rate und den burgern gemeinliche und besunder der selben stat zû Strazburg allen iren helffern dienern und den iren. [*Sie geloben die Sühne zu halten*]. gegeben an dem ersten fritdage vor dem sunnendage alse man sang in der heiligen kirchen Misericordia domini in dem jore do man zalte drützehenhundert jare und nüntzig jare.

**1390 April 15.**

*Str. St. A. G. U. P. lad. 166. or. mb. lit. pat. c. 2 sig. pend.*

581. Markgraf Rudolf von Baden verspricht allen Strassburger Bürgern, welche des Badens wegen nach Baden reiten oder fahren, Sicherheit vor seinen Dienern und



erklärt der Feind desjenigen zu sein, der jene auf dem Wege dahin angreife und beschädige. datum samstag ante festum seti Georgii. [1390(?) April 16.]

*Str. St. A. AA. 103. or. ch. l. cl.*  
*Reg. d. Markgr. v. Bad. nr. 1514.*

5 582. Markgraf Bernhard an Ammeister, Meister und Rat von Strassburg: beklagt sich, dass er noch keine Antwort wegen seines Dieners Aberlin Schutzen bekommen habe und begehrt dringlich . . . daz ir in kerent den schaden, den ir und die uwern im getan habent, dann detent ir des nit, so möchten wir in niht lenger uffgehalten . . . datum Mülnberg feria secunda ante Georii anno 90.

*Mühlburg 1390 April 18.*

10 *Str. St. A. AA. 84. or. ch. l. cl.*  
*Reg. d. Markgr. v. B. nr. 1492.*

583. Dietherich von Keppenbach thut kund, dass er mit den Strassburgern von «allen ansprächen und sachen wegen» gesühnt ist und verspricht die Sühne zu halten. gegeben an dem ersten mentdage vor sant Georien dage des heiligen marterers drützehenhundert und nüntzig. 1390 April 18.

*Str. St. A. G. U. P. lad. 166. or. mb. lit. pat. c. sig. pend.*

584. Borziboy von Swinar an Strassburg: versichert seine stete Freundschaft und Dienstbereitschaft, doch der von Bergaw habe seine guten Absichten gehindert «von der künigin wegen von Engellant und meynt vill nucz unserm hern dem künig daruz zu tün», verspricht weitere Nachricht und rät den Bischof von Bamberg um Vermittlung anzugehen. geben dez mitiche noch seti Galli 1390.

*1390 April 18.*

*Str. St. A. AA. 112. or. ch. l. cl.*

25 585. Markgraf Rudolf an Strassburg: Das Schiff mit Wein des Strassburgers von Winterdür sei ihm wegen »grundrur« verfallen und die Berufung auf die Freiheiten der Stadt ändere daran nichts . . . hant ir güte friheid, die haltent vast, also bliiben wir ouch gern by den unsern. datum dominica Cantate. [1390? Mai 1.]

*Str. St. A. Abt. IV, 128. or. ch.*

30 586. Luzern schließt eine Sühne mit der Stadt Straßburg, damit die Belästigungen ihrer Kaufleute im Straßburger Kaufhause aufhören. 1390 Mai 21.

Wir der burgermeister und der rat der stat zû Lucern verjehend und kündent menglichem mit diesem brieffe, daz von des angriffes, der behabunge und des bekümberndes wegen, alse die erbern bescheiden der meister der rat und die bürger der stat zû Strazburg und die iren unsern burgern und den unsern ire tûche, pfeninge 35

und anders das ire in irem kôfhuse zû Strazbürg und bii ſn angegriffen behebt und bekûmbert hettent, wir früntliche verrichtet und geslihtet sint mit den selben dem meister, dem rate und den burgern gemeinliche und besunder der stat zû Strazbürg. [*Sie geloben die Sühne zu halten.*] gegeben uff den heiligen phingest abent anno domini 1390.

*Str. St. A. G. U. P. lad. 166. or. mb. lit. pat. c. sig. pend.*

587. König Wenzel setzt den Pfalzgrafen Ruprecht (II.) als Hauptmann des Egerer Landfriedens ein mit Vollmacht, in seinem Namen alle seine und des Reichs Rechte zu fordern und zu heischen und den Landfrieden mitsammt den darüber gesetzten Obmannen zum Nutzen von Land und Leuten nach bestem Wissen zu bestellen; gebietet Herren und Städten des Landfriedens sich an ihn zu halten und ihm beizustehen. geben zum Betleren . . . 1390 dez friedages nach sant Vites dag regn. boh. 28 rom. 14.

*Betlern 1390 Juni 17.*

*Str. St. A. AA. 107 nr. 54. cop. ch.  
Gedr. D. R. A. I nr. 117.*

588. *Die Weber von Straßburg, Hagenau und Zabern beurkunden und bestätigen ihre alten Vereinbarungen.* 1390 Juni 20.

Mengelich sol wissen, daz die webermeister und knechte linen und wúllin zû Strasburg, zû Hagenowe und zû Zabern durch ere, nutz und notdurft irre antwerke und der gemeinde schaden zû versehende über einkommen sint vor langen ziten, gegeneinander mit briefen verbunden hant der dinge, die hie nochgeschriben stont: zû dem ersten, wo ieman, der dez antwerkez ist missetüt und anders, danne er tûn sol, den sol man schicken an die stat, do er die missetat getan het, do eine zunft und gesworne sint dez antwerkes, daz er es do bessere, also die gesworne danne erkennen. ist aber keine zunft dezselden antwerkes an den stetten, do die getat geschicht, so sol man es ziehen in die neheste stat, do eine zunft dezselden antwerkes ist. und sol ðch nieman von dem andern keine besserunge nemmen, do keine zunft ist. es sol ðch nieman keinen lerkneht dingen neher danne zû Strasburg. wer ðch einen lerkneht dinget, der sol in in den nehesten aht tagen noch der gedinge für die gesworne in der nehesten stat bringen, do eine zunft ist, also do vor ist bescheiden, und in do dingen und winköf und wahs geben nach des antwerkes gewonheit und reht. nieman sol ðch zwene lerknehte in sinem müse und brote haben. wo ðch ein lerkneht von sinem meister lieffe, e sine jorzil us kement, die er gelobet zû dienende, den sollent meister und knechte schühen, untz er mit dem meister und den gesworne der nehesten zünfte über ein kummet. und wenne ein lerkneht also sinem meister abgat und von yme löffet, so mag der meister wol einen andern lerkneht dingen in der wise, also die briefe sagent, die meister und der knechte versprochen hant zû haltende. es sol ðch kein meister noch lerkneht von einander sich scheiden in den gedingeten jorziln anders danne vor den gesworne der nehesten zunfte. wer ðch der

vorgescriben dinge deheines fürbreche, den sollent meister und knechte an allen stetten schúhen und nit für gút haben, untze er mit den geswornen übereinkummet an den stetten, also do vor ist bescheiden, und òch dez verschriben urkúnde under ires antwerkes ingesigel zóget, daz er also übereinkummen si. dirre vorgeschriben dinge hant sich die erbern meister und knechte der webere zû Obern-Ehenheim für sich und ire nochkummen ires antwerkes gegen uns verbunden zû haltende bi gúten truwen und hant uns gebetten, disen brief besigeln mit unserme dez antwerkes gemeine ingesigel zû Strasburg, wanne sú òch hinder unser zunft gehórent. geben an dem nehesten mendage vor dem súnghit tage noch gottes geburte 1390 jore.

10 *Str. St. A. G. U. P. lad. 10. or. mb. c. 1 sig. pend.*  
*Gedr. Schmoller, Straß. Tucher- u. Weberzunft. nr. 15.*

589. *Meister und Rat von Straßburg bitten den Cardinal Philipp von Alençon, Bischof von Ostia, sich beim Papste für die Ernennung Ulrichs von Lichtenberg zum Bischof von Straßburg zu bemühen.* 1390 Juli 5.

15 Reverendissime pater et domine graciosissime quia sanctissimo in Christo patri ac domino digno dei providencia Bonifacio summo pontifici scripsimus, quod in causam, in qua reverendus pater dominus Fridericus episcopus Argentinensis episcopatum Argentinensem propria voluntate dimitteret vel ipsum alias ad episcopatum vel archiepiscopatum transferri contingeret, quod in eum eventum idem sanctissimus pater  
 20 nobilem virum dominum Ulricum de Lichtenberg canonicum et camerarium ecclesie Argentinensis virum utique nobilem providum scientia litterarum et morum honestate multipliciter commendatum in spiritualibus et temporalibus circumspectum, qui sue virtutis et providencie meritis amicorum potencia necnon terrarum fortaliciis ecclesiam Argentinensem, ut creditur, poterit feliciter gubernare et eidem preesse pariter  
 25 et prodesse dignaretur promoveri ad reverentiam igitur vestram humiliter recurrentes cum fiducia exaudicionis vestre reverencie offerimus instantissime preces nostras quatenus apud sanctissimum in Christo patrem et dominum dominum Bonifacium summum pontificem sedulus cooperador adesse dignemini, ut de persona dicti domini Ulrici eidem Argentinensi ecclesie providere dignetur preficiendo ipsum ecclesie supradictę in episcopum et pastorem cum pax et tranquillitas in istis partibus, ut speramus, per ipsius providenciam valeat reformari et reformata libere conservari. paternitatem vestram conservet altissimus firmam columpnam ecclesie sue sancte.  
 30 datum quinta die mensis julii anno domini millessimo trecentesimo nonagesimo.

Vestre paternitatis humiles servitores consules  
 35 scabini totaque communitas Argentinensis.

[*In verso*] Reverendissimo in Christo patri et domino domino Philippo de Alencio episcopo Hostiensi et sacrosancte ecclesie romane cardinali dignissimo.

*Str. St. A. AA. 1414. 2 cop. ch. cõaev.*

590. *Meister und Rat von Straßburg bitten Papst Bonifaz den Canonikus Ulrich von Lichtenberg zum Bischof von Straßburg zu ernennen falls das Bistum [durch Berufung Friedrichs von Blankenheim nach Utrecht] erledigt werde.*

*Strassburg 1390 Juli 9.*

Sanctissimo in Christo patri ac domino domino Bonifacio sacrosancte Romane<sup>5</sup>  
ac universalis ecclesie [summo] pontifici devoti vestre sanctitatis filii magister et consules civitatis Argentinensis pedum oscula beatorum. sanctissime pater et domine reverendissime beatorum patrum venerabiles edocent sanctiones ad ecclesiasticas dignitates hos merito promovendos, qui eisdem preesse valeant, pariter et prodesse et quibus laudabile testimonium perhibet prior vita. vir igitur honorabilis dominus<sup>10</sup>  
Ulricus de Lichtenberg camerarius ecclesie Argentinensis, quem generis nobilitas, morum honestas, vite probitas, literature sapiencia, naturalium prudentia nec non spiritualium et temporalium circumscriptio reddunt multipliciter commendatum in episcopatum dicte Argentinensis ecclesie, cum vacaverit, per vestram beatitudinem digne meruit promoveri, quoniam et ipsius ecclesie necessitas periculoso statu partium<sup>15</sup>  
Alamanie considerato profuturo eiusdem ecclesie cavendis periculis sibi prefici postulant pro pastore, que ipsum, ut mater filium, propriis lactavit uberibus eundem primitus in canonicum, deinde in camerarium assumendo, quicumque nedum in propriis sed etiam in partibus alienis talem se exhibuit, ut a pluribus amaretur, de cuius etiam nobili et generosa ac potenti prosapia tres ecclesie Argentinenses successive<sup>20</sup>  
pastorali officio fungebantur et eandem etiam ecclesiam in spiritualibus et temporalibus summo studio et feliciter gubernarunt. quo circa vestre sanctitatis clemencie supplicamus affectibus mentium nostrarum quatenus dictum dominum Ulricum canonicum et camerarium tum et si venerabilis dominus et pater Fridericus episcopus Argentinensis modernus episcopatum renunciaverit libera voluntate, vel<sup>25</sup>  
alias translatus fuerit, eidem ecclesie Argentinensi prefici pro pastore ac de eadem dignemini providere, quia speramus indubitanter eundem dominum camerarium prefate ecclesie ac nobis et toti diocesi feliciter posse preesse pariter et prodesse.

datum Argentine sabbato proximo post octavam sanctorum Petri et Pauli apostolorum anno domini millesimo trecentesimo nonagesimo.<sup>30</sup>

Sanctitatis vestre devoti filii magistri consules  
ac tota communitas civitatis Argentinensis.

[*In verso*] Sanctissimo ac beatissimo in Christo patri ac domino Bonifacio divina providentia clementia sacrosancte romane ac universalis ecclesie summo pontifici.

*Str. St. A. AA 1414. 2 cop. ch. coev. B. hat die Datierung: quinta die mensis julii.*<sup>35</sup>

591. *Johann von Vergy an Straßburg: bittet um Kehrung erlittenen Schadens.*

*Fouvent 1390 Juli 18.*

Carissimi amici salutatione previa. vobis satis est notum, quod alin<sup>1</sup> inter vos consortes et complices, vestros ex una parte et me et alios ex altera parte ratione

<sup>1</sup> Immer n statt m am Wortende.

castri mei et terre Castellionis orta guerra et discencio esset, super qua finaliter fuit concordatum et pacificatum inter nos tan pro vobis consortibus et complicibus vestris et similiter me et meis quod nichil in futurum unus ad alterum occasione predictae guerre in aliquo tenebatur, pro ut hec in litteris concordacionis super hec confectis laciis continentur nichilominus Câne de Colbezcey,<sup>a</sup> Georgius frater ejus Leutor<sup>b</sup> commorans Saleburci, Dietmer de Blumenowe et Clauzelin de Blumenowe subditti et subjecti vestri tan racione ville vestre quan alias cum pluribus complicibus et malefactoribus suis nuper occasione dicte guerre vel alias indebite invaserunt dictam terram mean Castellionis spoliaverunt et predaverunt eam bonaque mobilia secum tulerunt necnon homines predictae terre ceperunt secum captos duxerunt et de ipsis pecunias indebite extorserunt nec de predictis restitutionem vel recedenciam facere voluerunt pluries et debite requisiti et sommati, quod est in maximo prejudicio mei in gravamine et destructione dicte terre mee et hominum illius necnon concordanciam et pacis federa in fringendo et violando quam quidem concordanciam et federa nullatenus per me vel meis (!) infringere vellen, sed me ac meos in amore in servicio vestris committere et manere. qua propter vos affectuose rogo quatenus de dictis bonis mobilibus tan animalibus quam alias nec non hominibus et pecuniis sic per dictos malefactores captis et habitis me ac homines meos restituere ac recedenciam exhiberi et fieri velitis, super quibus dampnis et de perditis per fide dignos, si sit opus informabuntur et per ipsos declarabuntur et si que predicti aut sui complices aut aliquis ipsorum racione dicte guerre vel alias michi opponere vel petere voluerit, noscat amicitia vestra me esse promptum et paratum, coram reverendo in Christo patre ac domino domino episcopo Metensi, cujus feodum dicta terra ac bona predicta sortiuntur, stare juri pro ut fuerit rationis in tantis, quod de me nullatenus juste conquerentur rogans affectuosissime universitatem vestram ut super premissis tantum facere velitis quantum in vobis confido et ut complementum exigit racionis rescribentes quecumque super premissis et dependicis volueritis ac poteritis facere. altissimus vos conservet feliciter et longeve. scriptum Fontiswenne 18 die mensis julii anno etc. 90.

Johannes de Vergeyo  
dominus Fontiswenne  
et senescallus Burgondie.

[*In verso*] Carissimis amicis meis dominis ac gubernatoribus civitatis Argentinensis.

*Str. St. A. G. U. P. lad. 22. or. ch. l. cl.*

592. Pfalzgraf Ruprecht der ältere als Hauptmann des rheinischen Landfriedens an Strassburg: ladet ein zu einem Tage nach Bingen auf den 28 August, wo wegen der «Neun» über den Landfrieden gesetzten und über allerlei «bresten» des Land-

a) Wohl = Kolbheim. b) Wohl = Lentold.

friedens verhandelt werden solle und fügt Abschrift<sup>1</sup> seiner köng. Bestallung zum Hauptmann bei. **Heidelberg 1390 Juli 31.**

*Str. St. A. AA. 111. or. ch. lit. cl.*

593. Ruprecht der ältere als Hauptmann des Landfriedens wegen der Landfriedenszölle an Strassburg: bitten wir uch mit ernste von der fürsten, herren und der stete des lantfriden wegen, daz ir mit imans bestellent, der die zolle zu Brumat und zu Burtelgriff(?) mit kuntschaft redelich ofhebe und behalte und das gelt dem lantfriden antwurte zu ieder fronvasten. und wollent auch darzu beholfen sin, daz sie geschirmet werden, und daz man sie anhebe zu nemen of unser frauwen tag 5  
*August 13.* assumptio nehstkomt furbasz als lange zu nemen, als der lantfride weret. was auch nit kaufmanschaft zuhet, das darf nit zollen etc.<sup>2</sup> 10  
 datum Heidelberg in crastino **Heidelberg [1390] August 2.**  
 beati Petri ad vincula.

*Aus Wenckeri excerpta gedr. D. R. A. II, pg. 234 Anmk. 1.  
 Reg. Koch u. Wille nr. 5231.*

594. Schenk Eberhard zu Erbach, Landvogt des Landfriedens am Rhein und die Acht-Männer des Landfriedens an die Stadt Strassburg: mahnen ernstlich, dass sie die Zölle von des Landfriedens wegen an die beiden in obigem Schreiben Ruprechts zuerst genannten Orte und auch an andre Ende legen solle, gemäss ihrer Uebereinkunft. 15  
**[1390 August 2.]**

*Aus Wenckeri excerpta II, 504<sup>a</sup>. gedr. D. R. A. II, pg. 234. Anmk. 1.* 20

595. *Ursagebrief zwischen Straßburg und den Herren von Zweibrücken-Bitsch.*  
**1360 August 11.**

Wir Reimbolt Wetzler der meister und der rat von Strazburg verjehent und künnedt mengelichem, daz wir uns versprochen hant und versprechent mit disem gegenwertigen briefe vür uns alle unsere burgere, helffere, dienere und die unsern eine getruwe stete ursage zû haltende ein halb jar vorabe zû sagende den hie nachgeschriben herren von Zweinbrücke und herren zu Bitsche mit unserm offen versigeltem briefe gegen den edeln herren gräfe Hanneman, gräfe Symonde genant Wecker, gräfe Heinrich, gräfe Frideriche gebrüdere, gräfen von Zweinbrücken und herren zû Bitsche, grafe Hanneman von Zweinbrücke des vorgeanten gräfe Hannemans sune und gräfe Symont von Zweinbrücke des vorgeanten gräfe Symondes sune und gegen allen 25  
30

<sup>1</sup> Vgl. nr. 587 diese Bestallung vom Juni 17.

<sup>2</sup> Ein Zettel lag dem Briefe bei mit dem Verzeichnis der rheinischen Zollstätten: Disz sint die zolle und geleide des lantfrides am Rine: [1] zu Brumat, [2] zu Burtelgriff(?) [3] zu Agersheim, [4] zu Gernsheim, [5] zu Oppenheim, [6] zu Mentze am heubte, [7] zu Castel am fare, [8] zu Waldaffen, [9] zu Ettlingen, [10] zu Twingenberg, [11] zu Fredeberg, [12] zu Wulnstad, [13] zu Geilnhusen. [14] zu Franckeford uf der brucken. auch sol ie das pfert an den obgenanten zollen, das da last dreit oder zühet, geben zwene engelsse, das ist ein schilling alter heller. wasz aber nicht kaufmanschaft dreit und lere geet, das darf nichts geben. 35

iren helffern, dienern und den iren mit sôlicher bescheidenheit, beschehe in út in  
 dirre ursagen von uns, unsern burgern, helffern, dienern und den unsern, da got vor  
 sie, daz súllent wir in unverzôgenliche widerkeren mit der nome. und sol doch dise  
 ursage in iren kreften bliben. und sol dise ursage anegân uf sant Bartholomeusdag *August 24.*  
 5 dez heiligen zwelfbotten der nû zû nehste kommet. darzû, so ist in der vorgeanten  
 ursage zwiscent den vorgeanten herren grâfe Hannemanne, grâfe Symonde genant  
 Wecker, grâfe Heinriche, grâfe Frideriche gebrûdere grâfen von Zweinbrücken und  
 herren zû Bitsche, grâfe Hannemanne von Zweinbrücke dez vorgeanten grâfe Hanne-  
 mans sune, grâfe Symont von Zweinbrücken dez vorgeanten grâfe Symondes sune  
 10 und beredt und uzgetragen, daz die vorgeanten meistere und rat zû Strazburg  
 ensúllent hinanfúrder nit denheinen der vorgeanten grâfen und herren vigende  
 in unsere stat zû Strazburg weder husen, entholten noch hofen mit unserm wissende  
 âne alle geverde. darnâch, so sie uns dieselben ir vigende verkündet oder benennet  
 hant, oder die wir sus verstent ane geverde, die ire vigende werent oder sint ane  
 15 alle geverde. in diser unsere ursagen nemment wir die vorgeanten die von Strazburg  
 uz: unsern gnedigen herren bischof Friderich zû Strazburg und die verbûntnuszze,  
 die er und wir miteinander hant und den lanfriden und die verbûntnuszze, die wir  
 ietzent mit fürsten, herren und stetten an dem Rine hant. und obe wir denselben  
 landfriden vûrbas erlengern woltent oder harnâch mit einem andern bischof zû Straz-  
 20 burg verbûntnuszzen machen woltent oder ôch, obe wir lanfriden oder vebûntnuszzen  
 in dem lande zû Elsass nû oder harnâch machen woltent, daz sol allessament dise  
 ursage nûtzit angân. und sol ir ôch keine schade sin in derheinen weg âne alle ge-  
 verde. und globent ôch, wir die vorgeanten meister und rat zû Strazburg bi gûten  
 truwen an eydes stat allez daz zû haltende und zû vollefûrende, das vor da ge-  
 25 schriben stat âne alle geverde. und daz zû einem urkûnde, so ist unsere stette inge-  
 sigel an disen brief gehencket. der wart gegeben an dem ersten dunrestage nâch  
 sant Laurenciendage dez heiligen marterers in dem jare da man zalte von gotz ge-  
 bûrte drûtzehnhundert jare und nunczig jare.

*Str. St. A. G. U. P. lad. 48/49 B. fasc. III. conc. ch.*

596. Hanneman und Symont genant Wecker und Friderich Grafen von Zwei-  
 30 brücken und Herren von Bitsch sowie Hanneman, des Grafen Hannemans Sohn und  
 Symont, des Grafen Symonts Sohn schliessen Urfehde mit Strassburg (Gegenurkunde  
 zu Nr. 395) und nehmen davon aus: den Herzog Johann von Lothringen und den  
 Bischof von Metz und zwar so, dass sie sogar ohne ihre Ursache zu verletzen beiden  
 Herren Hilfe bringen dürfen, wenn jene gegen Strassburg im Felde liegen. ge-  
 35 geben an dem ersten dunrestdage nâch sant Laurenciendage in dem jare da man  
 zalte 1390.

*1390 August 11.*

*Str. St. A. G. U. P. lad. 48/49 B 45. cop. ch. coae.*

597. *Bischof Friedrich von Straßburg belehnt Thomas, Claus, Johann den ältern und Johann den jüngern von Grostein mit dem Schultheißenamt zu Straßburg.*  
1390 August 12.

Wir Friderich von gots gnoden bischof zu Stroszburg tun kunt allen den, die disen brief sehen oder horen lesen, das wir hant angesehen vil getruwer nutzlicher und gemener dienste, die die fromen, vesten unser lieben getruwen her Thomas von Grostein unser vogt zu Bernstein, her Claus von Grostein hern Clausen von Grostein seligen, der unser hofmeyster und schulthisz zu Stroszburg ist gewesen, sune, bede ritter, Johans der elter und Johans der junger von Grostein beide sune des obgen. her Thomas von Grostein, uns und unser stift zu Stroszburg dicke und lange zit williglich han geton und noch furbasser nutzliche getun mogent, und umb solch dienst in zu danckende, han wir mit gutem rot wol bedachtem mut und wissentlich ouch mit willen rot und gehelle der ersamen unser lieben in got Burckartes von Lützelstein dumprobstes, Volmares von Lützelstein dechans und des capitels der egen. unser stift zu Stroszburg einmutiglich und gemeinlich fur uns und all unser nochkomen in der selben unser stift zu Stroszburg verluhen und lihen also mit disem brief den obgen. Thoman und Claus von Grostein rittern, Johans dem eltern Johans dem jungen von Grostein, sunen des egen. Thomans unser schulthissenamt in der stat zu Stroszburg mit allen rechten, nutzen, gevellen und zugehorden, als das selb schulthissenamt herkomen ist, zu besitzende, zu habende, zu ubende, zu nutzende und zu niessende alle die wil, das sy oder dry oder zwen oder einre under in lebend oder lebet in disz wise, also hie noch geschriben stot. das ist also: das der eltest under in, die wil der lebet, das obgen. schulthissenamt besitzen und uben sol, und wan der obgen. von todis wegen [abegat], darnoch aber der eltest under den uberigen drygen, die wil der lebet, und wanne der auch gesterbet, aber darnoch der elter under den uberigen zweyen, die wil der auch lebet. und wenne der den ouch nit ist, darnoch der jungest under in ouch, die wil der lebet, und ir yeglicher under in vieren ye eyner also noch dem andern, die wil er lebet, sol das egen. schulthissenamt haben, uben, besitzen, niessen und nutzen ganz und gar mit allen desselben schulthissen amptsrechten, nutzen, gevellen und zugehorden, als dovor geschriben stot. wan sie aber all vier abgegangen sint und verfahren, so sol uns und unsern nochkomen in dem egenanten stift zu Stroszburg und der selben stift lidig sin das obgenant schulthissenamt und all unser recht an demselben schulthissenamt mit siner zugehorde behalten sin gantzlich on alle geverde. wir Friderich bischof zu Stroszburg vogenant hant ouch gelopt und gelobent fur uns und all unser nochkomen in der egen. unser stift zu Stroszburg by guten truwen mit urkunt disz bryefs, das wir und die selben unser nochkomen die vogenanten Thomas, Claus, Johans den eltern und Johans den jungern von Grostein und ir yeglichen an dem vorgeschriben schulthissenamt und des selben schulthissenampts habung, besitzung, ubung, nutzen, gevellen, rechten und zugehorden nit irren noch hindern wellen noch sollent noch das schaffen geton werden in keinen weg mit gericht oder on gericht, sunder das wir und unser nochkommen sy all vier und ir yeglichen do by handthaben und schirmen sollen und wellen. und das wir und unser nochkommen das selb schulthissenamt nieman



anders lihen wellen noch sollen, alle die wil die vorgeantent Thomas, Claus, Johans der elter und Johans der jünger von Grostein oder ir drye oder ir zwen lebet oder ir einre lebet on geverd. wer es aber, das von vergessen zit oder anders wir oder unser nochkomen, die wil yeman anders das egen. schulthissenampt vilicht wurdent  
 5 lihen, do wellen wir, das das lyhen widder dise gelupdt und widder disen brief kein kraft haben solle noch müge und das den obgen. Thomas, Claus, Johans dem eltern und Johans dem jungern von Grostein und ir yeglichem an der lihunge, die wir zu vieren von dem selben schulthissenampt geton hant, als do vor bescheiden ist, und ouch an demselben schulthissenampt und sinen vollen nutzenrechten und zuge-  
 10 horden nüt schaden sol noch moge in dekeynen weg o. a. g. wir Burckart von Lutzelstein tumprobst, Volmar von Lutzelstein dechan und das capittel gemeinlich der obgen. stift zu Stroszburg verjehent, das das obgenant lihan und alle vorgeschriben stück, artickele und dinge mit unserm gemeynen willen, rote und gehelle in capitels wis einmuteklich, als dovor bescheiden ist, bescheen sint. und gelobent darumb fur  
 15 uns und all unser nochkomen in der obgen. stift zu Stroszburg by guten truwen, das wir auch besunder oder samenthaft das selb lihen und all vorgeschriben ding stet und vest sollen und wollen halten und haben und nit dawidder tun noch schaffen geton werden mit gericht oder on gericht in deheine wisz a. a. g. wir Friderich bischof, Burckart tumprobst, Volmar dechan und das capitel der stift zu Stroszburg  
 20 vorgen. vor uns und alle unser nochkomen in derselben stift verzihen uns ouch williglich und wissentlich uf alle dise vorgeschriben ding aller fryheit, recht, statuten, gesetzenden, gewonheiten, privilegien, brief, schirm und hilf, die wir und der selb unser stift gehept hant, nu hant oder wir oder unser nochkomen erwerben, gewinnen oder haben mochtent, domit wir oder unser nochkommen samenthaft oder besunderyt  
 25 gereden, gewerben oder getun oder schaffen geton oder uns behelfen oder beschirmen mochtent mit gericht oder on gericht widder disz vorgeschriben lihen, artickel und stuck gar oder ein teil in dheinwisz a. a. g. und argelist. und aller diser vorgeschriben ding zu bestetigung und urkund hant wir Friderich bischof zu Stroszburg, Burckart tumprobst, Volmar dechan und das capitel vogenant unsere ingesigel  
 30 gethon hencken an disen brief. der geben wardt uf den nechsten fritag vor unser frauwentag der eren in dem jor do man zalt von Christi gepurt dusent dryhundert nüntzig jor.

Str. Bez. A. G. 3463. H. Copialbuch.

597. *König Wenzel giebt sicheres Geleit<sup>1</sup> allen Straßburger Gesandten, die wegen der Acht zu ihm kommen werden.* Prag 1390 August 16.

Wir Wenczlaw von gotes gnaden romischer kunig zu allen czeiten merer des reichs und kunig zu Beheim geben allen den, die der ammanmeister, rate und burger gemeinlichen der stat zu Strasburg zu uns zu disem male senden werden von sulcher

<sup>1</sup> Diesen Geleitbrief schickte Worzyboy von Swinar unter dem 24 August 1390 an Straßburg ab.  
 40 Vgl. nr. 601.

achte und aberachte wegen, dorein sie nesten von unserm und des reichs hofgerichte kómen sind, unsern sichern fried und geleite zu uns zu kómen, bey uns zu sein, wo wir sein, und wider von uns uncz gen Straspurg zu varende fur uns und alle die, die durch unsern willen tun und lassen. sicher leibes und gutes an alles geverde, doch also, das vor allen sachen die, die zu uns kómen werden, volle macht haben zu teydingen, das der ritter von Engellant, der gefangen ist, ledig und los werde. und dicz unser geleite sal weren czwischen hie und sant Martins tag, der schierst kumpt, und nicht lenger. und gebieten dorumb allen und iglichen fursten, geistlichen und werntlichen, grafen, freyen herren, dienstluten, rittern, knechten, burggrafen, pflegern etc. das sie dieselben von Strassburg sicher leibes und gutes durch ire stete, slosse etc. varen und reytten lassen. . . . geben zu Prage nach Cristo geburt 1390 des nehsten dinstags nach unser frawentag assumpcionis, unserre reiche des behemischen in dem achtundzweingisten und des romischen in dem funfzehenden jaren.

Ad mandatum domini regis Joannes Caminensis electus cancellarius.

*Str. St. A. AA. 107 nr. 44. or. mb.*  
*Darnach Regest: Rapp. Urkb. II, nr. 320.*

15

598. König Wenzel beauftragt den Landvogt des rheinischen Landfriedens Eberhard Schenk von Erbach die Strassburger Gesandten sicher von Strassburg nach Nürnberg zu geleiten. geben zu Prage donerstags noch unser vrawen tage assumptionis a. reg. rom. 15. boh. 28 reg. *Prag 1390 August 18.*

*Str. St. A. AA. 107 nr. 67. or. ch. l. cl.*

599. Hanneman vom Huse von Isenheim, welcher auf Verwendung des Bischofs Friedrich von Strassburg bis kommenden Michaelistag aus der Gefangenschaft der Stadt entlassen ist, schwört unter Anrufung der Heiligen freiwillig zurückzukehren, wenn bis dahin die Streitsache zwischen Strassburg ihm und seinen Söhnen nicht gütlich geschlichtet ist und stellt Burkhart und Hartung von Landesperg als Bürgen. geben an dem ersten dunrestage vor set. Bartholomeus dage 1390. *1390 August 18.*

*Str. St. A. Abt. IV, 15. or. mb.*

600. Órtelin Mansse an Meister und Rat von Strassburg: ich lose úch wissen, daz ein erber rittende botte mins herren fon Bobenberg mir begint ist und het mir geseit, daz min herre gon Prage geritten sy, und sprichit Billung, er truwet wol sichir gon Nürrenberg odir gon Bobenberg zú kummende, er wisse abir nyt, wie er furbassir in hin gerittin múge fon der ohte, do ir inne sullent sin fon hern Brunnen

wegen von Roppilsteine, wenne wol herkant in dem lande ist, daz er ouch zû geböre.  
geben zû Sels, besigilt mit Föthenselins ingesigil, bresten halb dez minen.

*Selz [1390 vor August 24.]<sup>1</sup>*

*Str. St. A. AA. 112. or. ch. lit. cl.*

*Reg. Rapp. Urk. II, nr. 321.*

601. Borzyboy von Swinar an Strazburg: ist bereit die städtischen Boten von  
Nürnberg zum König zu geleiten, wie der Geleitsbrief<sup>2</sup> besagt, und bittet um nähere  
Auskunft, wann und ob die Abreise erfolgen soll. Ueberhaupt stehe er der Stadt zu  
Diensten. . . wann mein herr der künigk dye sach herrn Hynnaczkem und mir und  
dem apt von Mürbach sunderlich vor empfolhen het czwischen ew zu theydingen.  
geben in die Bartholomey apostoli anno 1390.

*1390? August 24.*

*Str. St. A. AA. 112. or. ch. l. cl.*

602. *Instruction für Straßburger Gesandte an den König, betreffend die Reichs-  
acht und Bruno von Rappoltstein.*

*[1390 August 24 – November.]*

Unsere erbern botten, die zu unserm herren dem römischen künge varende  
werdent, sülent die stücke an in werben von unsern wegen, die hie nâch geschriben  
stânt:

Zûm ersten sülent sie ernstliche sûchen und werben, obe wir usz ähten und  
aberähten kommen mügent, möhte aber daz nit gesin, daz sie danne umbe einen  
ufslag werbent, so sie langest mügent. und waz daz kostet, dez sülent die selben  
unser botten vollen gewalt haben. aber vor allen dingen so sülent sie kein reht  
darumbe vor dem lantrihter nemen.

Item sie sülent ouch des Pflüges rede, alse er geret het, und ouch, wie ime gent-  
wurtet ist, vür sich nemmen und sagen und ouch wie dem lantvogte geentwurtet ist  
von dez Ropoltzsteine wegen.

Item von der rede wegen zû Eger sülent sie sagen, daz wir die unsern geeydiget  
habent und künnet nit erfarn, daz ieman üt darumbe gehört habe.

Item daz es wol viertzig jare ist, daz unser stat umbe den alten von Rapolcz-  
steine gelt köfte, so ist es vil jare daz unsere burgere gelt umbe die von Rapolcz-  
steine geköft hant. und dar vür und unsere burgere Rapolczwilre ingenommen und  
durch keinen mütwillen.

Item daz wir hern Brunen unser stat verbotten hant, und er wol in zwein jaren  
nie dar in keme.

*Str. St. A. AA. 112. nr. 57. Papierzettel.*

*Auszügl. gedr. Rapp. Urkb. II, nr. 322.*

<sup>1</sup> Denn erst unter diesem Datum sandte Worzyboy von Swinar den königlichen Geleitsbrief vom  
16 Aug. an Straßburg. vgl. nr. 601.

<sup>2</sup> Vgl. oben nr. 59.

603. *Oeffentliche Bekanntmachung der Verordnungen des Rats von Straßburg für ein daselbst abzuhaltendes Turnier.*<sup>1</sup> 1390 September 4.

Also unsere stette zû eren und mengelichem zû nûtze ein hof und ein turney her zû unsere stat geleit und gemaht ist, der do sin sol von morne über ahte tage und do unser stat mengelichen glich schirmen wil noch turneis reht und gewonheit, do sint unsere herren meister und rat übereinkomen, das alle die, wer die sint, die zu disem unserme hofe varen und koment, vier tage vor dem hofe und vier tage noch dem hofe zû uns in unser stat und by uns in der stat und wider von uns getrostet sùllent sin. und sùllent ein fry geleit haben vûr uns und alle die unsern, uszgenomen die, die in unsere stette ohten sint oder in unserme heimlichen bûche verschriben stont und sùnderlichen die, von der wegen unsers herren gotz dienste und gôtlicher gesang darnider geleit môhte werden, als daz sùnderliche vormals ôch verboten ist, die sùllent mit namen der trostunge noch friheit nit haben. doch wer es, daz ieman in der trostunge sin gesinde oder rosz, hengeste oder pfert geleidiget oder geschediget wûrdent also, daz sù von soliches leidigens oder schedigens wegen noch der trostunge in unser stat blihent, die sùllent doch, die wile sie semlicher ertzenige pflegent, in unser stat ôch getrostet sin one geverde. wir wöllent ôch, das alle die unsern, wer die sint, allen den frômden, die herzû uns koment, zuht und ere bieten und inen weder laster, leit noch smacheit dûnt in deheinen weg. wenne wer das darûber verbreche, zû dem wil man daz strenglich und vestekliche rihten und rehtvertigen uf den eit und noch den schulden, also sù denne ergangen und beschehen sint.

Wir wöllent ôch, daz alle die unsern, wer die sint, die frômden geste an allen kôffen bescheidenliche und tûgentlichen haltent.

Und mit namen so sôllent alle wûrte und wûrtin ir geste disen hof halten in solicher bescheidenheit und gedinge und nit me von in nemen, denne also hie noch geschriben stot: Zû dem ersten, so sollent sie von eim iegelichen gaste zû eime ymbisze einen schilling pfennige nemen und nit me; von sime oder sinen erbersten knehten zehen pfeninge und nit me; von eime renner aht pfeninge und nit me; vûr ein sestern habern zehen pfeninge und nit me; von eim pferde ein tag und naht vûr howe und stro vyer pfeninge und nit me. und wer sine mol by inen nymet, von dem sôllent sie von der herbergen nûtschit nemen noch heischen, er gebe es in oder irme gesinde denne gerne ungeheischen und ungetunget. wo aber ein frômder gast, er wer ein herre oder wer er were, sin sunder koste in eins wûrtes hus haben wolte, der herre oder gast mag fruntliche mit sime wûrte überkomen, das bescheidenlich sy, doch das dehein wûrt, die wile sin herberge rûme in denheinen weg. die wûrte sollent ouch in iren hûsern fûr und licht ernstliche und getruweliche versorgen und bewaren. es sùllent ôch alle metzigere bestellen und versorgen, das sù mengelichem fleisch gebent umbe ein bescheiden pfening, das kein klegede von in sy. wo dar über klegede von in wûrde, daz sù nût fleisch hiewent, abestechent und

<sup>1</sup> Das Turnier von 1390 wird wohl ebenso wie das von 1408, von dem es ausdrücklich bemerkt ist, auf dem Roßmarkt (Broglieplatz) stattgefunden haben.

gebent umbe bescheidene pfeninge, das wil man ðch strenglich und vesteklich zû in rihten.

Zû glicher wise sôllent es alle vischere mit iren vischen gegen mengelichem halten, als es von den metzigern do vorgeschriben stot.

Es sùllent ðch alle brotbeckere brot bachen, welre hande brot ir iegelicher wil und wie dicke er wil, also das er ein pfennwert brotes umb ein pfening bache und kein vorbrot gebe. und hettent die brotbecker umb soliche sachen deheinen satz under in uf gesetzt, der sol abe sin gentzlich und gar, wenne wir wôllent, das mengelich brotes gnûg by inen finde und kein gebreste sy. welre aber darûber durch mûtwillen kein brot bûche oder durch des hofes oder andere sachen willen das brot deste kleiner oder deste krengker bûche, zû dem und den wôllent wir es vûrbasser denne zû andern ziten strenglich und vestekliche rihten und rehtvertigen uf den eit, wenne wir ðch hûte darûber wôllent setzen, die sûnderliche zû dem brote, zû fleische, zû vischen und zû allen andern dingen, die vorgeschriben sint, hûten sôllent und war nemen, wer die sint, die soliche ding verbrochent. actum et pronuntiatum die dominica proxima ante diem festy nativitatis beate virginis Marie anno etc. nonagesimo sub domino Reinboldo Wetzela magistro et sub domino Cunrado Armbroster magistro schabinorum.<sup>1</sup>

Str. St. A. AA. 1921. conc. od. cop. ch. coev. (Papierrolle auf beiden Seiten beschrieben.)  
Ibid. Ordnungen tom. 13 fol. 107. conc. ch.

<sup>1</sup> Auf derselben Papierrolle folgt unmittelbar eine Fortsetzung dieser Ratsverordnung, die unter Wiederholung der Verordnungen vom Jahre 1390 für das Turnier von 1408 Ende Mai als Zusatz zu derselben erlassen worden ist, und hier des sachlichen Zusammenhangs und kulturgeschichtlichen Interesses wegen mitgeteilt werden mag: Also auch vormals [1390] allen zapfenern gebotten ist und sù auch gesworen hant, daz sù keinen win zû dem zapfen höher sollent geben, denne uff den pfennig, also sù ingeköfft han und auch gebotten ist, daz nieman win schencken sol, er habe denne vor gesworen, do erlöbent wir mengelichem disen hof mit namen in disen nehesten künftigen viertzeihen tagen win zû schenckende und zû gebende, wie er mag, also, daz sù in vorhîn verungeltent, als daz alles vormals gehalten und uff gesetzt ist, doch so sol men alle andere gebotte halten, die von des wines wegen vormoles ufgesetzt und verschriben sint.

Es ensol auch dehein ungewoffent man noch frowe noch niemans kint oder gesinde uff der gerûste, do die gewoffenten uff stont, nit kummen noch do uff sin, wer darûber do uff gesehen wurde oder daruff keme, der bessert 5 lib., alz dicke er daz dût.

Es ensol auch nieman in den ring ritzen, uszgenommen, die ein ammanmeister heisset mit ime ritzen, wer daz verbricht der bessert 5 lib.

Ouch beduncket min herren den ammanmeister gût, ebe es ðch wol gevellet, daz man nût me denne dise hie nochgeschriben porten offen sol loszen und keine me. daz ist mit namen: spittaltor, metziger turn, sant Steffans tor, zûm jungen sant Peter und zûm alten sant Peter und daz man under iedie offen porte ein gewoffente man sol dîn und uff den turn vier gewoffente man und daz man auch die bedecketen brucken besetze [mit] 12 gewoffenten.

Ouch beduncket min herren den ammanmeister gût, daz zwene erber manne uff dem mûnster sient by den wahtern.

Ouch beduncket in gût, daz man sehs einspenniger knechte uf dem velde an drien enden sol haben ritende zû besehende daz velt umbe und umbe.

Die alten herren beduncket gût, wenne es auch unserer stette nützlich und erlich ist, daz man sol haben fünf hundert gewoffenter man von den antwerken die geradensten und basz erzügesten, die iederman under sine antwercke vinden oder haben mag. und die sollent uff dem Rossemerketes des turneys hûten. und sollent der lûte iewedersite des Rossemerketes zwey hundert man ston und vornan an der barren ein hundert. und sollent doch ie daz antwerck bestellen, daz ein erberman

604. *Straßburg erklärt den Grafen von Württemberg, den Markgrafen von Baden und Heinrich von Fleckenstein frei von jeder Ansprache und Forderung wegen des Straßburger Bürgern zugefügten Schadens.* 1390 September 25.

Den edeln herren grafe Eberharte von Wirtenberg, marggräfe Bernharten zû Baden und herrn Heinriche von Fleckenstein dem eltern enbieten wir Reimbolt 5 Wetzal der meister und der rat von Strazburg unszern früntlichen, willigen dienst und waz wir gûtes vermúgent. gnedigen herren, als ir und die uern unsere bürger gût angegriffen und gen Beinheim gefürt hant, also kúndent wir uern gnaden, das von desselben angriffes und derselben getete wegen wir und alle unser bürger, alle unser erben, nachkommen und die unsern niemer ansprache noch vorderunge an 10 úch, uwer helffere, dienere und die uern und mit nammen an alle die, die bi demselben angriffe gewesen sind, gehaben sôllent noch wellent und úch noch sie in deheinen wege von der sache wegen leidigen noch bekúmern in deheine wise âne alle geverde. und dez zû einem offen urkúnde so ist unszere stette ingesigel an disen brief gehencket. der geben ist an dem nehsten sunnentage vor sant Michels dage 15 nach Cristi gebúrte da man zalte drúczehenhundert jare und in dem núczigsten jare.

*Stuttg. St. A. M. Baden A. I. B. or. mb. c. sig. pend.  
Reg. d. Markgr. v. B. nr. 1501.*

605. *Hanneman von Schönau verleht das Fischmeistertum zu Straßburg an Wilhelm von Mülnheim.* 1390 September 30. 20

Ich Hanneman von Schönôwe genant von Stetemberg ein edelkneht tûn kunt allen den, die disen brief anesehent oder hôrent lesen nû oder hie noch, daz ich anegesehen habe die genemen getruwen dienste, die mir Wilhelm von Mülnheim hern Eberlins seligen sun von Mülnheim eins ritters zû Strazburg dicke und vil geton het und noch in kúnftigen ziten wol getûn mag, und habe yme geluhen frilichen von 25 der hant mit kraft dis gegenwertigen briefes zû eime rehten manlehen yme und allen sinen lehenserben das vischermeistertûme und das vischergerichte zû Strazburg mit allen den rehten und gevellen, die dar zû gehôrent und von alter her von minen altvordern an sine altvordern broht und gehalten sint, mit den rehten und gevellen, also sû hernoch in disem brief geschriben stont, sie sient gesúchet oder ungesúchet, 30 wie die funden werdent, die zû disem lehen gehôrent. ich habe yme ouch geluhen die Brúsche in der stat zû Strazburg, die ouch in dis lehen gehôret, also ouch sin altvordern das selbe wasser die Brúsche genúzet und genoszen hant mit vischende gesúchet und ungesúchet, also es von alter her an sû broht ist und genúzet hant,

under iren gesellen sy, dem sine ander gesellen gehorsam sin sôllent und sint. men wil ouch iedem 35 antwercke sin schilt uff dem Rossemerketê slahen, wo es stan sol. do sol ouch iedie geselleschaft zúhteklichen und bescheidenliche stan und sol nieman ungewoffentens by inen stan, wo darúber ieman by inen stúnde, der ungewoffent were, daz súllent die gewoffente nit gestatten. dar zû so mûsz semliche smocheit erbotten werden, daz soliche ungewoffenten woltent, daz sû nie dar werent kúnnen.

Dise gebot geschahent ouch, do der hoff, das stechen alhar in die stat geleit was; der selbe hof 40 was in der nehsten wochen vor der pfingestwochen anno domini 1408 under hern Heinrich von Mülnheim dem meister unde hern Gossen ammanmeister.

noch lehens reht und gewonheit. das selbe wasser anefohet zû Margbach by dem gesselin, das do zûhet zû der spitzen her abe indewendig des Rintsüter graben und der gegen her über ist ein zug almende nidenan an der herren müle zû sant Thoman und by des Hüffelins müle gehôret es in dis lehen und get her abe durch die brucken  
 5 alle zû beiden staden untze an daz gesselin, das hinder der stette ringmure ingel, by dem gûldin turne, do der Rinegiesse<sup>1</sup> her in flüsset, obwendig sant Stephans brucke, indewendig ist es almende. es ist ouch zû wissende, das der egenant Wilhelm von Mûlnheim, und wer dis lehen ynne het, einen ndern vischermeister sol setzen, der yme die gevelle und die reht yn neme, die do vallent oder dar zû gehôrent  
 10 oder er mag es selbers besitzen. die vischere sôllent ouch niergent kein gerihte anderswo sûchen noch nemmen denne in eins ôbermeisters hoff oder in des hoff, der denne dis lehen ynne het, und besizet, das daz antwercke ane get oder antriffet von vischendes wegen oder dem gliche, es sie denne umbe wunden oder unfûgen oder eigen und erbe, das do für daz ôbergerihte gehôret für meister und rat zû Strazburg.  
 15 wenne ouch in den hoff gebotten wurt, do ist das erste gebot zwene pfenninge und mag daz fürbas gebieten untze an sûben schillinge pfenninge. vellet ein urteil wider einen, das ist sehtzehen pfenninge. men mag ouch wetten alse vor weltlichem gerihte umbe schulde. verbûtet man hûrling zû vohende, daz ist by sûben schillinge pfenninge. und waz dirre gebot und gevelle sint, die sôllent alle eime ôbermeister  
 20 werden, der dis zû lehen het. ist es ouch, das ein lantman sin reht oder sinen eyunge kouffen wil, daz sol er umbe einen ôbermeister tûn, als er denne mit yme gedingen mag. doch hette man lange zit vier pfunt pfenninge von eime lantman genommen. ist es ouch, das ein vischer kint het, der sin reht vor kôffet het, wenne die zû iren tagen komment, wellent sù denne vischen oder daz antwercke triben,  
 25 so sol ir ieglicher zehen schillinge pfenninge geben eime ôbermeister. wer der ist, der sin reht und sinen eyunge empfohet, der sol den ahte lûten, die das gerihte in deme hoff besizent, zwene schillinge pfenninge umbe win geben und vier pfenninge zû stûle gelt. die vischer môgent ouch alle jore ahte erber man kiesen nder, in der sol ein ôbermeister den eit geben, die sôllent sweren zû rehten ziten in des ôber-  
 30 meisters hoff oder in des hof, der denne dis lehen ynne het und besizet zû gonde und do zû rihtende, alse es har kommen ist dem armen alse dem richen und eime ôbermeister und dem antwercke sine rehte zû behebende, alse verre sù môgent one alle geverde. ist es ouch das einre sin reht verlûret, ebe es die geswornen erkennen, der mûsz es von nuwem uf umbe einen ôbermeistere kouffen. und was der gevelle  
 35 und gebot sint, die sôllent alle eime ôbermeister werden one die stûle pfenninge und die zwene schillinge pfenninge umbe win, die den ahte lûten zû gehôrent. und her umbe so sol in ein ôbermeister geben, obe sù wellent, alle jor, so daz antwercke sin gedinge het, in eins ôbermeisters hoff zwene ymbis zû herbeste, einen und zû vasten einen. do sol men in zû herbeste geben ie zweigen drû pfunt fleisches und ieg-  
 40 lichem ein schüssel mit krute und ieglichem ein brot und ein halbe mosse wines. und zû vasten sol men ie zweigen geben drige heringe und ieglichem ein brot und

<sup>1</sup> Heute Züricher-Straße.

ein halbe mosse wines und ein schüssel mit louche und ein schüssel mit kalten erweissen one oley. wil aber ieman baz gessen, der mag es kouffen, umbe sin gelt. do süllent ouch zü iedem ymbis vier schencken sin, den sol men zü herbeste geben ieglichem zwey pfunt röwes rintfleisches und zwey brote und ein halp vierteil wines und zü vasten iedem schencken zwene heringe und zwey brote und ein halp vierteil wines. dis ist des hofes und eins ôbermeisters reht, waz er den vischern und sú yme wider umbe tûn söllent. und wenne sú über tische gesitzent, so get ein ôbermeister umbe oder einre von sinen wegen und gif yme ieglicher vier pfenninge, welcher ouch nût kommet zü dem ymbis, der git zwene pfenninge, der sin reht het. verlûre ouch einre sin reht oder sinen eynunge mit diepstal oder demgliche mit undetten, der mûsz mit eime ôbermeister oder mit dem, der dis lehen ynne het, darumbe über kommen, sol er daz antwercke triben. es sol ouch nieman, der in dem burgbanne sitzt, daz antwercke triben, er habe denne vor sin reht umbe einen ôbermeister oder umbe den, der denne dis lehen het und besizet, gekouffet. dise vorgeschriben reht und alles, das von alter her hie zü gehôret und des obgenanten Wilhelmes von Mûlnheim altvordern von minen altvordern gehebet hant in lehens wise, das habe ich Hanneman von Schönôwe genant von Stetemberg do obgenant geluhen dem egenanten Wilhelm von Mûlnheim zü eime rehten manlehen. und het ouch er mir dar umbe gehuldet und gesworen semeliche truwe und eide, die ein man sime herren von sinre lehen wegen von rehtes wegen billichen tûn sol. und des zü urkûnde, so habe ich Hanneman von Schönôwe vorgeant min ingesigel geton hencken an disen brief. und beschach dise empfangnisse, alse der egenante Wilhelm von Mûlnheim die obgenanten lehen von mir empfangen het, an dem nehsten fritage noch sant Mathis ahteste dez heiligen zwôlfbotten in dem jore do man zalt von gottes gebûrte drützehenhundert jore und nûntzig jore.

*Str. St. A. G. U. P. lad. 86 fasc. 1. or. mb. lit. pat. 1 sig. pend. mut.  
Ibid. noch vielerlei die Fischerei betreffendes Material aus späterer Zeit.  
Gedr. Brucker, Zunft- u. Polizeiordnungen. S. 199.*

606. Schlettstadt an Strassburg: bittet Boten zu dem Tage nach Hagenau zu senden, den König Wenzel daselbst ihrer Juden wegen angesetzt hat . . . und mit sunderheit die (boten), die vormals bi den sachen gewesen sind oder ir einteil. datum feria 6 ante festum seti. Dionysii. 1390 October 7.

*Str. St. A. G. U. P. lad. 174. or. ch. lit. cl. c. sig. i. v. impr.  
Gedr. auszüglich: D. R. A. II, pg. 284.*

607. Markgraf Bernhard an Meister und Rat von Strassburg: antwortet, dass er wegen ihres Bürgers Claus Zorn mit seinem Bruder gesprochen habe, dem sie nur selber schreiben sollen, und dass er gerne bereit sei einen Sühntag zu Lichtenau zu besenden . . . ouch umb sôlichen schaden, der uns und den unsern in dem krieg, den ir und ander stete mit den fürsten und herren gehabt hând, von úwern und der andern stete wegen geschehen ist, darumb wir doch auch vormals mit unsern



briefen und erber bottschaft an úch kerung erfordert haben, die kerunge uns ouch doch noch nit geschehen ist. und begeren aber an úch mit ernst, das bas unser schade gekert werde, als wir úch wol getruwen, dann wo uns daz nit geschehe, so dúhte uns daz unreht geschehe. datum Pforzheim feria quinta post Lucie virginis anno 90.

*Pforzheim 1390 December 15.*

*Str. St. A. AA. 84. or. ch.  
Reg. d. Markgr. v. Bad. 1510.*

608. Notiz über die Aufstellung der Glefen, welche in der Weise geschieht, dass kriegstüchtigen Leuten die pflichtmässig gehaltenen Pferde anderer zugewiesen werden für die Dauer des Kriegszuges: z. B.: Hans Riffe sol nemen Walter Riffen pfert und Friederich Negel und Jeckel Kippenheim pfert.

Hans Ludewig sin pfert und Hans Deschen pfert.

Fridel von Setzingen sin pfert und sins vatter pfert und sins brüder pfert.

Jacop von Reinichen sin pfert und siner swiger pfert.

15 Claus Erhart sin und der Werberin pfert u. s. w.

*Str. St. A. G. U. P. lad. 20 nr. 6. Papiertettel. (gefaltetes Folioblatt.)*

609. *Ratsbeschluß wegen der Söldner.*

[1389/90.]

Unser herren sint uberein komen, daz man den sóldenern, die daz lant abfarent zum nydern lantfriden, einen solt fergeben wil vier und zwentzig guldinn und darnach, als vil als sie angeburd nach margzal. und wollent ouch weder irre hengest und pferde keyn ergerunge gelten, ez enwere denne, daz ein hengest oder pferde sturbe odir abegienge uf der verte oder uf einer offenen fütterunge verloren würde mit irs höpmannes urlop und wissende und mit dem venlin, daz wil man gelten [und] anders niht. man sol in ouch zwen wagen und einen karrich lihen [und] dem höpmanne sol man einen hengest lihen zü einer banyer. man sol einem pfiffer lihen ein pfert; und súllent die sóldener alle mit gekröneten helmen varen.

Dis sint die sóldener die das lant abe súllent. zü dem ersten:

herr Johans Zorn der höpman.

30 Item herr Friderich Klette.

Item der von Stille.

Item Hugelin von Bülach.

Item Reimbolt von Schönecke.

Item Obrecht Judenbretter.

35 Item Örtelin Sippes.

Item Friderich von Dunzenheim.

Item Gosse Sturm.

Item der junge Epficher.

Item Erbe von Durningen.